



Historische Beschreibung

Des

Königreichs Böhmen.

Czech,

der erste Fürst oder Herkog in Böhmen.

Czech und
Lech kommen
in Böh-
men.

In Jahr, nach unsers lieben Herrn und Heylandes Jesu Christi Geburt, sechshundert vier und vierzig: bey Constantini, diß Namens des Dritten, und in der Zahl des vier und zwanzigsten Constantinopolitanischen Käysers, und bey Ioannis des Vierten, und in der Zahl, des vier und siebenzigsten Pabsts zu Rom, Regierung, sind die Erabatischen Fürsten, Czech und Lech, in der Boierner Landschaft, unter einem hohen Berge angekommen, daselbsten sich gelägert, auf daß sie mit ihren Kindern und Viehe, zc. ruheten, allda sie das Land besichtiget, und dasselbe, daß es fruchtbar gewesen, befunden. Aufn Morgen, nahm Czech seinen Bruder Lech und andere viere zu sich, und stiegen auf bemeldten Berg, von dannen sie Wälder und Wasserflüsse, Berge und ebene Landschaft, ersehen konten. Und als sie wieder zu den Jhren kommen, sprach der Czech zu ihnen also: Alhier haben wir einen hohen Berg, (auf Slavonisch Trip, und Böhmisches Wrcch) und umher eine weite Ebene und ein fruchtbares Land, aber es ist voller Wälder. Des andern Tages aber giengen sie umher, und fünden auf beyden Seiten des Berges Wasserflüsse, welche sehr Fischreich waren. Sind dertwegen wieder zu den Jhrigen kommen, und ihnen alle Gelegenheit dieser Gegend vermeldet und angezeigt. Aufn Morgen aber, als die Sonne aufgieng,

forderte Czech seinen Bruder und die Eltesten zu sich; beruffete auch das ganze Geschlecht samt ihren Dienern, sagte sich auf einen Stock nieder, und fieng also an zu reden: Czechi Oration.
Nun lieber Bruder, lieben Freund und Gesellen, die ihr theilhaftig werden sollet meiner Pilgerschaft und Sorge, ich habe gesehen, wie mancherley Mühe und Arbeit ihr neben mir, bis auf den heutigen Tag, da wir durch unwegsame und wüste Dörter herum gezogen, ausgestanden habet: Nun ruhet einmal euern Füßen, und verbringet ein angenehmes Opfer denen, die euch in dieses Land geleitet haben. Dieses ist dasselbige, dieses Land ist es, davon ich euch vielmahls gemeldet, und darein zu führen, zugesagt habe, das Land, welches euch gelobt ist voller Wildes und Geflügels, überflüssig mit Honig und Milch, und wie ihr es selber sehet, zur Wohnung sehr angenehm und bequem, die Wasser ohne Mängel, und sehr Fischreich, allhier wird euch nichts mangeln, und die Feinde werden euch nicht beschädigen können. Dieweil dann dieses Land überlustig und sehr fruchtbar, und allbereit in euren Händen, so bitte ich, betrachtet doch, mit was angenehmen Namen es soll und mag genennet werden. Und sie sprachen alsbald gleichsam durch Göttliche Eingebung, mit grossem Geschrey, also: Von wannen soll doch dieses Land, mit besserm und annehmlichem Namen genennet werden, dann allein von dir her, als unserm Fürsten und Herrn?

Herrn? Dieweil du der Tzech genennet wirst, so ist es billich, daß es des Tzechen Land genennet werde. (Böhmisch Tzechowa, oder Tzeska Zemé.)

Böhmen
bekommt den
Namen
von Tzecho.

Der Tzech stund auf, und wurde durch seines Volckes Rede bewogen, sahe über sich auf, fiel auf die Erden nieder, und küßet dieselbe, und ward voller Freuden, daß das Land den Namen von ihme her haben sollte, stund wieder auf, und stenge an, beyde Hände gegen dem Himmel aufzuheben, und sprach: Biß willkommen du überheiliges Land, welches uns von den Göttern zu tausendmal verheissen ist. In jüngst-verschiedener Zeit bist du volcklos gewesen, jesund aber bist du uns zugeeignet, erhalte uns in Gesundheit, und vermehre uns von Geschlecht zu Geschlecht, biß in Ewigkeit.

Was aber dieses Volck vor Gebräuche gehabt, was vor Einfalt und wunderliche Sitten, und wie getreu und barmherzig die Leute dazumal gewesen sind, ist gewißlich zu verwundern. Dann unter ihrer Ordnung und den jezigen Sitten ein gewaltiger Unterschied zu mercken. Es ist in Wahrheit ihre Zeit eine glückselige Zeit gewesen, darinnen sich die Menschen also ordentlich und mäßig ihrer Speise und Tranccks gebraucht, daher sie dann also lange gelebet. Sie haben weder Wein, Bier, noch einigerley starck Geträncke gehabt, haben auch kurze Mahlzeiten gehalten, und allein Eicheln und wild Obst, und bißweilen des Wildes oder der Fische genossen. Das Quellwasser ist ihnen der allergesundeste Trancck gewesen. Und gleichwie sie sich des Sonnenscheins und Lichtes, desgleichen des Wassers gebraucht, also haben sie auch die Aecker und Wälder ingemein genossen. Es sind ihnen auch die Weiber sämtlich gemein gewesen, dann ihrer ein Theil, und sonderlich die Geringen, fast alle Nacht, viehischer Weise, einer neuen Vermischung, oder Beyschlaffs gepflogen. An statt der Federbetten, beholffen sie sich mit Grase und laubigen Zweigen. Sie waren arbeitsam, und sonderlich im Feldbau, mit graben des Erdreichs und ausrotten des Holzes, überaus fleißig. Unter den Lannen und Fichten haben sie, nach grosser Arbeit, sein sanfft geruhet und geschlaffen. Sie hatten weder wüllene noch leinene Kleider, sondern bedeckten sich des Somers mit leichten, und des Winters mit desto rauhern Fellwerck, besonders mit Lam-Fellen. Niemand's un-

Eigenschaft
der ersten
Böhmen.

ter ihnen konte sagen, dieses ist mein, sondern sagten alle, nach Art der Klosterleut, dieses ist unser: also haben sie mit Herzen und Munde, im Werck bekennende, gesprochen. In den Ställen hatten sie keine Thüren, das Thor war dem Durfftigen niemals verschlossen, der Kiegel war bey ihnen ein unbekannt Ding. Keine Sünde war bey ihnen schwerer geachtet, als der Diebstahl; keine Waffen haben sie gehabt, dann nur allein Bögen und Pfeile, und dieselbigen nur wider das Wild gebraucht. Und ein jeglicher unter ihnen, der dem andern nicht unrecht thun können, hat das Unrecht von andern geduldig gelitten, wußten auch solches niemand zu klagen, daß sie eine lange Zeit keinen Richter gehabt. Nachmals aber, wann einer vor dem andern in seinem Geschlechte eine alte, ansehnliche Person war, zu deme hatten sie, ohne Verbindung oder Huldung, sicher, gestroft und gutwillig ihre Zuflucht, und in streitigen, auch unrechtmäßigen Sachen, unterworffen sie sich freywillig seinem Urtheil und Nalez.

Anno Christi 649, welches ist nach des Tzechi Ankunfft ins Land, im fünften Jahre, hat der Herzog Tzech, unter dem Berge Trzizp, (jeso Georgen-Berg genant) die Wälder niederhauen, und ihme daselbst ein nicht sehr hohes Haus bauen lassen, und demselben den Namen von seinem Sohne, welcher Klen geheissen, Klenec gegeben. Die andern aber, und sonderlich die vornehmsten, haben von wegen der Gunst, die sie zu ihrem Fürsten dem Tzecho, trugen, bey demselben Hause, ihnen auch Häuser und Höfe gebauet.

Erstes Dorf
in Böhmen
Klenec.

Anno Christi 653, nehmlich, nach des Tzechi Ankunfft, im neunten Jahre, hat Lech, der jüngere Fürst des Tzechen Bruder, welcher ein groß Gesinde unter seiner Verwaltung hatte, bey sich beschloffen, daß er sich gegen dem Aufgang der Sonnen niederlassen wolte, derowegen er diese ganze Gegend seinem Bruder abgetreten, ihm einen andern Ort beliebet, vom Bruder und allen den Seinigen Urlaub genommen, und sich dahin gewendet. Sie aber habens ihme (wiewol nicht gerne) vergönnet, doch fleißig gebeten, er solte sich nicht allzuweit von ihnen begeben, damit, ob sie etwa der Feinde Hand antasten wolte, er ihnen, als seinem Geschlechte, behülfflich seyn könnte. Da sprach er zu ihnen: Ihr lieben Brüder und

Freunde

Freunde allesamt, des dritten Tages, ehe dann der Morgenstern aufgehen wird, steigt auf den Berg Trzizip, so will ich auf die Zeit ein grosses Feuer im Walde anschüren, und wo ihr den Glang des Feuers und den Rauch sehen werdet, daselbst mercket, daß ich mich habe niedergelassen. Und allda hat er alsbald eine Stadt zu bauen, und dieselbe mit grossen Wällen zu befestigen, angefangen, deren er den Namen gegeben **Kaurzjim**, vom Rauch also genannt, dann **Kaurziti** heisset eigentlich, räucherern.

Kaurzim
die erste
Stadt.

Zur selben Zeit ist unter des Czechii Volcke, ein Mann gefunden, welcher mit seinem Verstande alle die Eltisten und Richter weit übertroffen, hat auch vor den andern viel Güter gehabt, mit Namen **Krok**, zu welchem das Volck in derselben Gegend, nicht allein diejenige, so seines Geschlechts gewesen, sondern auch alle die andern, nicht anders, als wie die Bienen zu ihrem Stocke zu fliegen pflegen, ihre Zuflucht gehabt, damit er sie in strittigen Sachen urtheilete und entschiede. Dann, wiewol er jung, so ist er doch von Natur mit einer besondern Gnade und Gerechtigkeit im Richter begabet gewesen. Der Czech hat ihn trefflich lieb gehabt, und nach seinem tödtlichen Abgange, zu einem Richter und Regenten des Volckes zu ordnen zugesagt.

Krok, der
erste Rich-
ter.

Anno Christi 657 hat sich einer aus des Czechii Freundschaft, mit Namen **Manuch**, samt seinem Gesinde und Viehe, nach dem Niedergang gewendet, und einen Hof, zusamt einem Dorffe, zu bauen angefangen, deme er den Namen gegeben, **Charwatitz**, allda er sich sehr zu mehrren, und das Land mit dem Schaar zu pflügen angefangen, dann es trefflich fruchtbar gewesen. Als solches **Kabus**, des **Manuchs** Sohn gemercket, hat er auch daselbst, nicht fern von seinem Vater, ein Dorff zu bauen angefangen, und demselben den Namen nach ihm gegeben, nemlich **Kabus**.

Charwatitz
das Dorff
zwischen
Driz und
Laun.

Zur selbigen Zeit, nahmen zweene leiblich gebohrne Brüder, mit Namen **Sost** und **Czernaufs**, von ihrem Fürsten Urlaub, der Meinung, daß sie sich nach der Landschaft, so gegen Mittag gelegen, wenden wolten. Aber Herzog Czech ließ sie vorfordern, und bat, sie solten nicht von dan-

Hagecii Böhm. Chronick.

nen weichen, sprechende: Ihr könnet es selbst wol erachten, daß solche unser Trennung uns einen Fall bringen möchte, dann uns unsere Kundschafter angezeigt, daß etwa ein Volck, welches wir nicht kennen, noch ihre Sprache vernehmen, nicht weit von uns wohnhaftig. Und ist zu besorgen, wann dasselbe Volck stärker wäre, dann wir sind, es möchte uns aus dieser unserer Wohnung vertreiben. Und solches könnte vielleicht um zweyerley Ursachen willen geschehen. Die eine ist, daß wir ihre Sprache, noch sie die unsere, nicht verstehen. Und die andere ist diese, daß wir uns zu ihnen, und nicht sie zu uns sich begeben, und vielleicht ihre Erbschaft eingenommen haben. Derentwegen begehbet euch nicht von ihnen, sondern verbleibet bey mir, und bey diesem euren Volck, so lang ich lebe, dann ich werde gewislichen bald aus dieser Zeit scheiden müssen. Czernaufs antwortet ihm und sprach: Unser Fürst und Herr, es geschehe dein Wille. Und der ander Bruder, mit Namen **Sost**, stund und lehnete sich an eine Fiechte, und sprach: Du hast wahr gesagt, derhalben so will ich mit meinem Gesinde hingehen, und mich nicht weit von dir niederlassen, und will dir, als meinem Herrn, stets dienen. Aufm Morgen verließ er seine Hütten, und ist ein wenig auf die Seiten, gegen Mitternacht, an eine Leiten, nicht weit vom Berge Trzizip, (jeso S. Georgen-Berg) gegangen, hat ihm daselbst ein schön und eben hoch Haus bauen, und seinem Viehe auch eine weite Umzäumung machen lassen, dem Hofe hat er den Namen **Czernaufs** gegeben.

Anno 661, von der Zeit an, da der Czech mit den Seinen ins Land kommen, im 17 und seines Alters im 86 Jahre, ist er gestorben. Um ihn hat sein Volck alles mit einander geweinet, nicht anders, als wie um ihren Vater, sagende: Du bist unser Fürst und Vater gewesen, und unser Führer in diese Landschaft, bist auch der rechte und getreue Regent, deines Geschlechts und deiner Unterthanen, gewesen, Ach und Weh, wer wird uns nun regieren und in Hut halten? Und ist also niemands gewesen, der nicht um ihn Jammer gestiftet hätte. Des dritten Tages haben sie ihn ein wenig von seiner Wohnung, gegen Niedergang der Sonnen, getragen, allda an einem Ort, wo man hatte hinweg

Czech
stirbt.

Ctinowes
ein Dorff,
jeho Zit-
hof in Teut-
scher Spra-
che, unter
S. Geor-
gen-Berg.

geholzt, niedergefest, allesamt den Leichnam mit Heulen und Weinen geküßet, und also begraben. Nachmals haben sie diese Stelle und sein Grab eine lange Zeit besucht, geweinet, und ihme, mit niedergebogenen Knien, grosse Ehr erzeiget: In kurzer Zeit hernach, am selben Ort, ein Dorff gebauet, und demselben, zu Ehren des Grabs, den Namen Ctinowes, (das ist, Ehrendorff) gegeben. Als nun dieses Leid ein Ende gehabt, seynd die Eltisten in dem hohen Hofe zusammen gangen, und sich entschlossen, daß sie nach dem Lech, des Czechen Brudern, senden und ihn, daß er die Regierung des Volcks über sich nehme, bitten wolten. Lech aber schlug es ab,

anzeigende, er wolte sich an seinem Fürstenthum begnügen lassen. Und ist also dieses verwaisete Volck, nach des Czechen ihres Fürsten Tode, ohn einen Regenten neun Jahr lang gewesen. Zu der Zeit fiengen sich grosse Unordnungen an, dann es wurde je einer von dem andern bedrängt, und sonderlich bey Zueignung der Aecker und Raine.

Anno 670 haben die Weisesten unter dem Volck, und diejenigen, so das Unrecht gehasset, angeordnet, daß alles Volck, Manns- und Weibs-Geschlechts, an dem Ort, wo der Czech begraben, sich versammeln sollte: Daselbst hat man dem Volcke befohlen, daß sie ihnen einen Herrn und Regenten wehlen solten.

Crocus.

Der andere Regent und Obrister.

Die erste
Krönung
Crocus.

Mid sie wählten allesamt, durch einträchtigen Willen, den Krok, des Slediowen Sohn, daß er des Volcks Richter und Herr seyn solte, welchen sie über des Czechen Grabe, auf einen Stuhl geset, ihme auch des Czechen Krüge, welche Salato neun Jahr lang in seiner Gewalt ehrlich gehalten, auf sein Haupt geset. Den Stab, an welchem Czech in seinem Alter herum gangen, in die Hand gegeben, und ihme, wie einem Gott, Ehre erzeiget, und mit niedergebogenen Knien, Gehorsam zu leisten, verheissen.

Anno 671 haben zween leibliche Brüder, aus des Czechen Geschlecht, mit Namen Supan und Tursk, mit Willen des Kroken ihres Herrn, sich etwas befeits zu begeben, entschlossen. Nahmen derowegen ihre Weiber, Gesinde und Viehe, und wandten sich nicht fern gegen Mittag, und fanden ein fruchtbares Erdreich. Allda sie ihnen ein hölzern Haus, und umher eine weite Umzäumung, vor ihr Vieh gebauet, und nach dem jüngern Bruder, Tursko, genennet.

Tursko ein
Hof.

Desselben Jahrs ist zwischen dieser zweyen Brüdern Gesinde, von wegen der Viehweide, Uneinigkeit entstanden, also, daß sie einander mit Stecken und Steinen übel beschädiget. Als solches der ältere Bruder Supan vernommen, trat er seinem

jüngern Bruder diesen Hof ab, und wandte sich gegen Mittag, daselbst bauete er ihm einen schönen Hof, und gab demselben, von wegen der Liebe, so er zu seinem Sohne Cheino gehabt, den Namen Cheinow.

Anno 672. Als Lech der Hertzog des Kaurzimer Cränses vernommen, daß dem Krok bey seinem Regiment alles glücklich und wol gieng, hat er ihn zu sich beruffen, der Meinung, ihme sein Fürstenthum zu übergeben, und sich anderswo zu versehen. Krok aber, als ein gütiger Herr, wolte solches keinesweges annehmen, sondern zeigte an, er hätte an seiner Herrschaft ein Genügen. Als Lech gesehen, daß er den Krok, seines Bruders Nachkommen, mit keiner Bitt vermögen könnten, hat er ihme vorgenommen, seine Herrschaft, mit Willen des Kroken, jemanden aus seinen Dienern zu übergeben. Krok, als ein vorsichtiger Mann, der sich zum Theil nach seinem Weibe, mit Namen Borzena, die eine Zauberin war, richtete, bat den Hertzogen, ein wenig zu verziehen, dann ers seiner Diener einem, welcher der tüchtigste darzu wäre, anzeigen wolte.

Ann. 673. Lech, der Hertzog zu Kaurzjm, welcher nicht in Willens, daselbst zu bleiben, aus Ursachen, daß er sich besorgte, diese zween Cränsse, nemlich, der Trziper, (jeho S. Georgens oder Raudniger Berg) und Kaurzjmer, möchten zu bald mit demselben